

gen beschäftigen sich meistens nur mit dem eigentlich praktischen Theil, und sind daher für ihn unzureichend. Eine Materia pharmaceutica muß billig nur eine Naturgeschichte der rohen Arzneien seyn, die den merkantilischen Theil zugleich begreift. Der Einfluß der Heilmittel auf den menschlichen Körper und die Krankheiten desselben gehören nicht zum Fache des Apothekers. Dieser Abschnitt begreift daher 1. den systematischen Namen des Naturkörpers, der ganz oder von dem einzelne Theile aufbehalten werden. Da er wenig Raum einnimmt, so glaubte ich dadurch auch noch den Vortheil zu erhalten, daß jemand, der noch nähere Nachrichten von diesem Naturale wissen will, nach diesem Namen es in neueren Büchern zuerst und am sichersten auffinden kann. Ueberdem äusserte der Ritter Linné schon den Wunsch, daß die pharmaceutischen Namen, die nur zu oft sehr schlecht sind und zu Mißdeutungen Anlaß geben, mit den richtigern botanischen möchten vertauscht werden. Sollte die Erreichung dieses gewiß so nützlichen Wunsches nicht einigermaßen auch dadurch befördert werden können, wenn man schon dem Lehrlinge Gelegenheit giebt, sich mit diesen Namen bekannt zu machen? — 2. Die gewöhnlichen deutschen Namen, unter denen die Materialien oft gefordert werden. 3. Den officinellen Namen nebst den officinellen Theilen. 4. Gestalt, Farbe, Geschmack, Geruch und sonstige Beschaffenheit des officinellen Theils. 5. Kennzeichen, Verschiedenheit, Proben der Güte und Verfälschung desselben. 6. Den Geburtsort. 7. Bey den Pflanzen, die einheimisch und nicht ganz

ganz